



Die Stärke gemischter Teams

Die Realität zeigt, dass gemischte Teams oft die erfolgreicher sind, da Frauen häufig eine andere Herangehensweise an Einsätze mitbringen. Kommunikation und emotionale Intelligenz sind Eigenschaften, die häufig eher Frauen zugeschrieben werden. In heiklen Situationen, z.B. mit schwerverletzten und psychisch verwundbareren Patienten ist das von unschätzbarem Wert.

Durch die schwere und gefährliche Arbeit ist die emotionale Komponente bei Bergungen notgedrungen im Hintergrund, schließlich muss man ja erst mal vom Berg runter.

Wolfgang Ladenbauer hat durch seine Arbeit „PSYCHISCHE ERSTE HILFE AM BERG“ dieses Thema 2001 ins öffentliche Bewusstsein gerückt und damit möglich gemacht, Mitgefühl und Emotionalität bei Einsätzen überhaupt zu thematisieren.

Unter der Bezeichnung „Guter Zuspruch“ wurde Emotionalität aus der Weicheier-Ecke geholt und das „brauchma ned“ der alten Garde wurde relativiert – die Verletzten profitieren.

Schließlich möchte jede und jeder in einer Situation mit Verletzung, Verletzlichkeit, Angst, Stress, Trauma und allem, was zu einem Unfall dazugehört, neben technischer Kompetenz unbedingt auch mit Mitgefühl und Würde behandelt werden. Das Gefühl,

ausgeliefert zu sein und Kontrollverlust tragen nachweislich zu erhöhtem Komplikationsrisiko am Unfallort, aber auch bei nachträglicher Verarbeitung bei.

Heuer wurde in der Alpinmedizin-Ausbildung erstmals das Thema „Psychische Erste Hilfe“ als eigenständiger Block unterrichtet – mit großem Interesse von Seiten der Auszubildenden.

Was die Zusammenarbeit bei uns betrifft – die funktioniert. Vor allem in Extremsituationen kommt es darauf an, dass das Team als Einheit funktioniert und nicht in alte Rollenbilder verfällt, sondern verschiedene Stärken im Team vereint.

Auch der Teamgeist profitiert: Wenn unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen zusammenkommen, entstehen innovative Lösungen. Ein gemischtes Team ist resilienter und flexibler – eine unschätzbare Eigenschaft in der Bergrettung.

Höchste Zeit, alte Muster zu durchbrechen und das volle Potenzial aller zu nutzen – für mehr Sicherheit, Zusammenhalt - eine starke und diverse Bergrettung.



Was Karin bewegt und wofür sie kämpft wissen wir nun. Was sie aber auszeichnet, ist ihr bedingungsloses unglaublich zeitintensives Engagement in so vielen Bereichen. Als „Zuagroaste“, als Mama von drei Söhnen (Piet ist ja auch bei uns in der Bergrettung), und als praktizierende Tierärztin in Pottenstein fasste sie schließlich den Mut ,Bergretterin in der OST Triestingtal zu werden. Aus unserer Bergrettungsfamilie ist sie nicht mehr wegzudenken.